

BJÖRN DAL'S Geschichte der schwedischen zoologischen Literatur von 1483-1920

von WALTHER THIEDE, Köln

1. Vorwort

BJÖRN DAL, ein Entomologe, Bücherliebhaber und vor allem Büchersammler hat mit dem Prachtwerk „Sveriges Zoologiska Litteratur 1483-1920. - En berättande översikt om svenska zoologer och deras tryckta verk.-Kjuge“¹ etwas Außerordentliches geschaffen, eine kommentierte Übersicht über die von schwedischen Zoologen verfaßten und gedruckten Bücher, Abhandlungen, Tafelwerke. Sowie über in Schweden veröffentlichte Werke, die auch zoologischen Inhalt haben, aber von Ausländern stammen. Der Reichtum an Informationen ist überwältigend, die Bebilderung mit 233 Abbildungen vieler vorgestellter Druckerzeugnisse phantastisch und die Kenntnis menschlicher Schwächen und Unzulänglichkeiten mitfühlend angenehm geschildert. Denn mitunter geht es unter schwedischen Zoologen hoch her. Da gibt es den ewigen Studenten NILS PETER ANGELIN mit 72 Semestern und ohne Universitätsexamen, danach wird er ein „Bahnbrecher in der paläontologischen und geologischen Forschung in unserem Land“ (S. 196). Oder vom vermögenden, sehr zurückgezogen lebenden Bergwerkspatron CARL HENRIK WEGELIN, den man am 28. Februar 1864 in seinem Stockholmer Haus ermordet findet: „Er lag schrecklich zugerichtet in einer Blutlache. Die krampfartig hochgehaltene rechte Hand umschloß ein Schnurbartbüschel, sichtlich im Streit um Leben und Tod vom Mörder gerissen.“ Mit größter Sicherheit war es ein Schuldner, ein Kammerherr W., der am selben Tag sich bei Djurgården ertränkte. „Als seine Leiche einige Tage danach am Strand vom Friesens-Park anflutete, machte man die eigentümliche Beobachtung, daß der eine Schnurbart weggerissen war“ (S. 194).

Manch ein junger, hoffnungsvoller Zoologe, in ferne Länder auf Reisen geschickt, kommt dort bald um, und wer etwa im fernen Paraguay dableibt, weil der Schiffskapitän sein Schiff versilberte und mit dem Geld durchbrannte, wird schließlich von Indianern nach längerer, schwerer Gefangenschaft, gespießt.

Manch einer schlägt sich auch gewollt oder ungewollt bettelarm durchs Leben. Der eine oder andere wird nie Professor und bleibt auf den unteren Rängen hängen, weil er sich weigert seine wilde Ehe durch Heirat zu legalisieren und seine vielen Kinder ehrbar zu machen.

Ein Charakteristikum vieler - vor allem ambitionierter Buchprojekte - ist, daß sie nie zu Ende geführt wurden. Und allzu oft mangelte es am lieben Geld. Mit Fug und Recht kann man schlußfolgern, daß die überwältigende Anzahl der Bücher und Periodika wie ja auch heutzutage steht und fällt mit der begleitenden Fremdfinanzierung. Die Auflagen sind klein, die Herstellung oft sehr aufwendig und zeitraubend (Kolorierung der Tafeln von Hand), und mancher Autor stirbt auch darüber hinweg. Und doch ist die Buchproduktion überwältigend!

Das Buch von BJÖRN DAL ist in 6 Zeitperioden unterteilt. Eine Kurzbewertung auf jeweils einer Seite ist ihnen vorangestellt, sowie ein Farbfoto eines zeitgenössischen Buches in Aufsicht vor dem Hintergrund des jeweils zeitgenössischen Vorsatzpapiers. Was zugleich klar macht, daß der Autor ein wirklicher Kenner und Liebhaber der Buchkunst ist. Der Verfasser beschreibt hier fachmännisch auch kurz die Herstellung des Papiers, der Abbildungen, des Druckes und was sonst noch dazu gehört. Bis zu Beginn des 19. Jahrhunderts ist alle Buchherstellung reines Handwerk.

¹) DAL, B. (1996): Sveriges Zoologiska Litteratur 1483-1920.- En berättande översikt om svenska zoologer och deras tryckta verk.-Kjuge, Verlag Orbis Pictus. XII + 371 pp. Format 19,2 x 30,5 cm. ISBN 91-972886-0-8. Bestelladresse: BJÖRN DAL, Orbis Pictus KB, Kjugevägen 106, S - 290 34 Fjällinge/Schenon. - Auflage: 3000 Ex. in schwedischer Sprache.

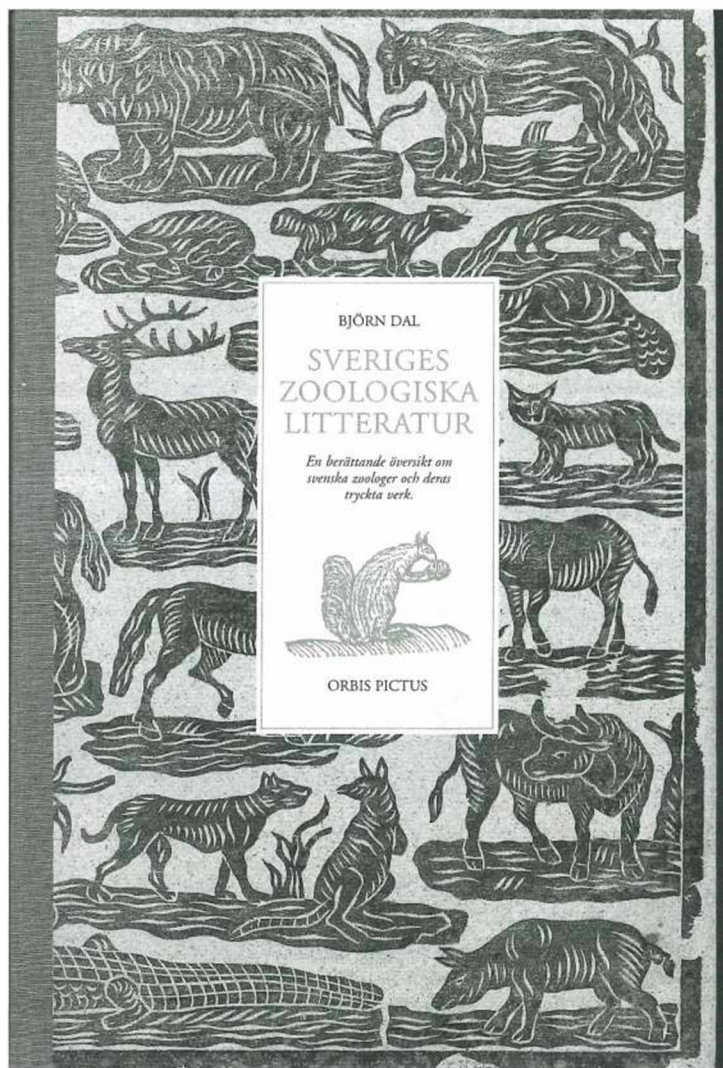


Abb. 1: BJÖRN DAL'S Prachtwerk „Sveriges Zoologiska Litteratur 1483-1920“.

2. Die 6 Perioden im Einzelnen

2. 1. Die erste Zeitperiode

ist die vorlinnéische von 1483 bis ca. 1740. Nur wenige Bücher, die vor den 1670er Jahren erschienen, enthalten irgendwelche zoologischen Inhalte. Das erste in Schweden gedruckte Buch, "*Dyalogus creaturarum moralizatus*" aus dem Jahre 1483 ist wie viele andere in den nächsten Jahrhunderten eine Übernahme aus dem Ausland, dessen 1. Auflage drei Jahre zuvor in Gouda/NL erschienen war. Es ist in Latein verfaßt, und erst ein Faksimile-Druck von 1983 anlässlich des 500jährigen Jubiläums seines Erscheinens enthält eine schwedische Übersetzung des Textes.

Hier sei eingefügt, daß Schweden in der glücklichen Lage ist, in der Königlichen Bibliothek seit dem Mittelalter jeweils ein Exemplar dediziert bekommen zu haben. So befindet sich von diesem ersten in Schweden gedruckten Buch dort das einzige vollständige Exemplar (S. 2).

Drei Druckseiten widmet der Verfasser als nächstes den Werken von OLAUS MAGNUS, die ab 1539 in Venedig und ab 1555 in Rom erscheinen. Der Anspruch in diese Bibliographie aufgenommen zu werden, beruht auf dem Fund von 1886 eines der zwei Exemplare, die es heute noch gibt, in Uppsala. Das andere Exemplar befindet sich in München.

Als drittes Buch mit zoologischem Inhalt gilt die Abhandlung des italienischen Arztes am Königshof JOHANN III. in Stockholm. Es ist zugleich das allererste, das ein schwedisches Thema behandelt, nämlich das Leben des Elchs: „*Tractatus de magno animale*“ (Traktat über das große Tier). Der Traktat wurde in drei ähnlichen Versionen 1581 in Wien, Mailand und Köln gedruckt, 1584 dann in Rimini auf Italienisch. Dieser verfeinerte Italiener mochte die Schweden nicht, „*dieses ungebildete und unkundige Volk, dessen geistige Blindheit er fand, sie übertreffe noch die anderer Völker*“. Nun, das galt ja seinerzeit aus italienischer Sicht fast für alle jenseits der Alpen...

Die wenigen kurzen Abhandlungen mit zoologischem Inhalt, die im 17. Jahrhundert erschienen, sind auf Latein und basieren auf den Angaben, Erkenntnissen und vor allem Glaubensgewissheiten der Antike. In dieser Zeit sind Uppsala und Åbo mit ihren Universitäten jene Orte, wo diese Abhandlungen erscheinen. Erst am Schluß des Jahrhunderts erscheint die erste Abhandlung, die kritisch die Weisheit der Antike betrachtet: 1694 die Abhandlung „*De balaena*“ um Wale.

Die schwedische Sprache wird erstmals in diesem Jahrhundert in den zwei berühmten Sprachlehren des AMOS COMENIUS ab 1636 genutzt.

Das 18. Jahrhundert beginnt mit einem "Paukenschlag", als OLOF RUDBECK der Jüngere 1701 seine "*Nova samolad eller uplyste Lapland*" in Uppsala veröffentlicht. Dieses prächtig ausgestattete Werk schildert den Verlauf und die Ergebnisse der ersten schwedischen Expedition. Sie hatte ihn nach Lapland geführt. Ein Verhängnis aber, der Große Brand von Uppsala 1702, vernichtete bis auf einen Teil des 1. Buches alle weiteren 11 Manuskripte, und er selbst kam gerade noch dabei mit dem Leben davon. Das 1. Buch enthält u. a. die erste ausführliche Beschreibung eines Wendehalses *Jynx torquilla*.

Von 1700 bis zum Erscheinen der 1. Auflage von LINNÉs „*Systema naturae*“ im Jahre 1735 bespricht der Verfasser 31 Publikationen, die teils lateinisch, teils schwedisch verfaßt waren. Und die zumindest teilweise zoologischen Inhalts sind. Mehr Titel sind uns nicht überliefert, aber es kann als ziemlich sicher gelten, daß auch nicht mehr erschienen sind. LINNÉs „*Systema naturae*“ öffnet gewissermaßen die Schleusen.

2. 2. Die zweite Zeitperiode,

die "unvergleichliche" LINNÉsche Zeit, umreißt der Verfasser mit den Jahren ca. 1740 bis 1780. "*Unter seinem Genie entwickelt sich die Naturgeschichte zu einer Wissenschaft, die Prestige genießt und die dazu führt, daß die Umwelt unser Land als eine wissenschaftliche Großmacht sieht*" (S.39).

Man kann LINNÉs Einfluß und die Wirkung seines Auftretens für die schwedische Kultur und nicht nur für die Naturkunde, gar nicht hoch genug einschätzen. Für die 42 Jahre von 1740 bis 1780 beschreibt der Verfasser 188 Publikationen, von denen allein 44 von LINNÉ selbst stammen. - LINNÉs Lebensdaten sind 1704 bis 1778, er wird 1757 geadelt und ist von 1747 bis 1777 Professor der Medizin und Naturgeschichte in Uppsala.

Wie eingangs ausgeführt, hat der Verfasser Vieles zur Buchkunst zu berichten. Ab 1743 z.B. setzt die Stockholmer Wissenschaftsakademie ihre "*Handlingar*" (Abhandlungen) konsequent in Antiqua, und ihr Gebrauch verbreitet sich "sachte". Bücher, Zeitungen, Kleinschriften werden nun überwiegend in Fraktur gesetzt, "*den svenska Stilen*", wie der Verfasser schreibt. Und wir Deutsche denken doch, Fraktur sei der deutsche Stil. Dieses 18. Jahrhundert ist auch die Zeit, in der die ersten wissenschaftlichen Periodika in Schweden erscheinen. Sie werden auf Seite 40 mit ihren Erscheinungszeiträumen aufgezählt (einige der Älteren auf Seiten 313, 315-316 genauestens). Das endgültige Ende dieser Zeitschriften der Wissenschaftsakademien in Uppsala und Stockholm kam mit Einstellung des „*Arkiv för Zoologi*“ im Jahre 1950.

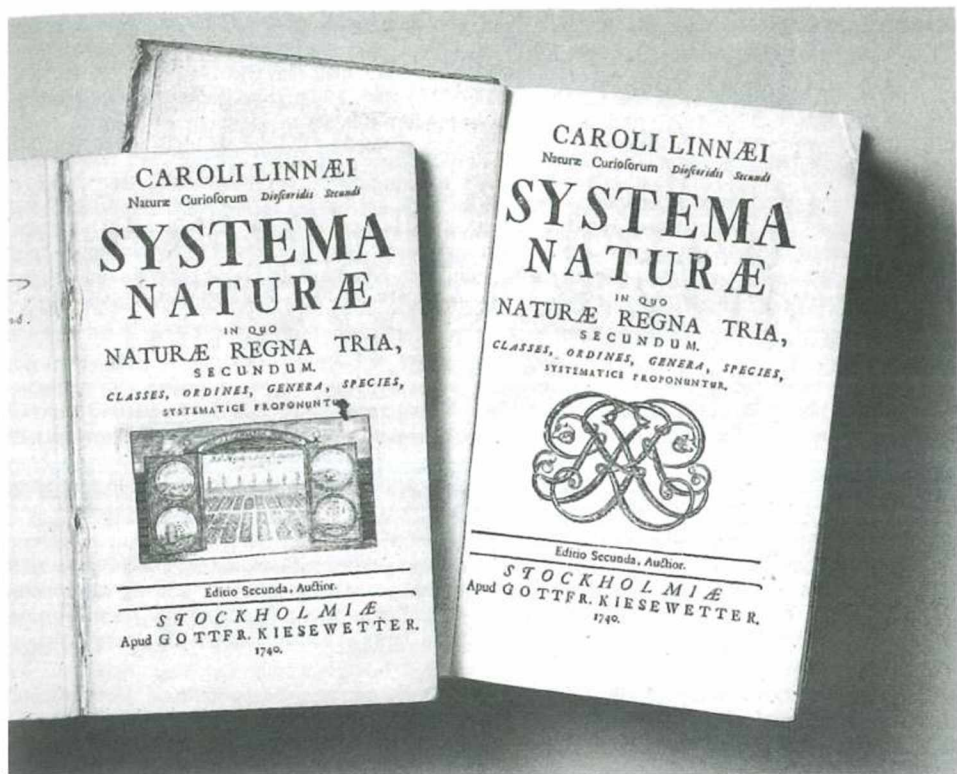


Abb. 2: Zwei Bände der berühmten „Systema Naturae“ von CARL VON LINNÉ aus dem Jahre 1740. Aus DAL 1996: 41

LINNÉ begibt sich selbst auf Sammel- und Beobachtungsreisen, wenn auch fast nur im eigenen Land. 1732 reiste er nach Lappland, 1735 erscheint seine 1. Auflage der „Systema naturae“. In späteren Jahren bereiste er im Auftrag der Reichsstände eine Reihe schwedischer Provinzen: 1741 Öland und Gotland, 1746 Västgötaland inklusive Bohuslän, Göteborg, Dalsland und Värmland, sowie 1749 Schonen. Sie alle fanden ihren Niederschlag in ausführlichen Reisebeschreibungen, die in für damalige Verhältnisse schnell nach Reiseende erschienen (1745, 1747, 1751 resp.). Sie erlebten manchen Nachdruck, und der Verlag Wahlström & Widstrand in Stockholm gab zuletzt in den 1970er Jahren alle vier Reisetagebücher kommentiert und sprachlich ein wenig an heute angepaßt, heraus. GUNNAR BRUSEWITZ, der große schwedische Künstler-Ornithologe, versah sie mit vielen Illustrationen, sodaß man sie gerne in die Hand nimmt und in ihnen schmökert. Gleichzeitig sind seine Reisen eminent praktische Reisen zum Wohle der Volkswirtschaft und des Staates unternommen. So kann er z.B. auf der Schiffswerft in Göteborg durch Studium der Biologie des Käfers *Lymexylon navale* das an Land aufbewahrte kostbare Eichenholz, das von ihnen überwiegend zerstört wird, retten und zwar mit ganz einfachen Methoden, die nichts kosten. Sein Resumé: er habe mit einfachen Mitteln hiermit seine ganzen Reisekosten im Nu eingespielt gehabt, „und daß der Nutzen für das Vaterland groß sein wird“ (S. 159-165: Västgöta Resa, Ausgabe von 1978).

"LINNÉs Lehrjungen"

Welche Tiere sind nun in dieser Zeit bevorzugte Sammel- und Studienobjekte, sieht man von LINNÉs Arbeiten einmal ab? Es sind Vögel, Fische, Schmetterlinge, Käfer, Fliegen und Spinnen.

LINNÉ "Lehrjungen", wie sie genannt wurden, durchstreiften innerhalb von 30 Jahren die (damals bekannte) ganze Welt: PEHR KALM (1716-1779) von Åbo reiste 1747-1751 nach Nordamerika; FREDRIC HASSELIQUIST (1722-1752) den Vorderen Orient, sah die Pyramiden, starb aber schon 30jährig in Smyrna an Schwindsucht; PEHR OSBEK (1723-1805) hielt sich von 1750 bis 1752 in Java, China und auf Ascension auf; PEHR LÖFLING (1729-1756) starb 29jährig im tropischen Südamerika. ANDERS SPARRMAN (1748-1820) hatte sich meist gesündere Klimata ausgesucht. Er bereiste 1765-1767 China, ging 1772 nach Kapstadt, schloß sich dann Kapitän COOKS Weltumsegelung an und erreichte Kapstadt wieder 1775.

Wohl der wirkungsmächtigste "Lehrjunge" war CARL PETER THUNBERG (1743-1828). Als Chirurg trat er in die Dienste der Holländischen Handelskompanie und tat von 1772 bis 1775 Dienst in Kapstadt. In den folgenden Jahren kam er nach Japan, Java und Ceylon und ließ sich 1779 für die "restlichen" 50 Jahre seines Lebens in Schweden nieder, unermüdlich arbeitend. In erster Linie Botaniker, galt und gilt er zudem als hervorragender Entomologe (ausführliches zu seinen Schriften siehe Seiten 100 bis 104).

2. 3. Die dritte Zeitperiode

von ca. 1780 bis 1805, der "LINNÉsche Nachklang". Es ist zugleich die Zeit der Regierung GUSTAV III., der 1772 in einem Staatsstreich den Ständestaat beseitigt hatte und aus dessen Reihen er 1792 ermordet wurde. GUSTAV III. war der Kunst und Wissenschaft gegenüber sehr aufgeschlossen. Man spricht vom GUSTAVIANISCHEN Stil. Nun werden z.B. Abbildungen nicht mehr als Holzschnitte hergestellt, sondern mit Gravur. Die "GUSTAVIANISCHEN" Farben sind hell und leicht: graublau und graugrün sind jetzt die Vorsatzblätter und die Einbände gefärbt.

Die Zoologie hat in dieser Zeitepoche ihre hervorstechendsten Vertreter in Ornithologie und Entomologie. Es wird zugleich quer durch das Tierreich gewaltig gesammelt, und es wird fleißig publiziert, wobei die Beschreibung der Arten überwiegt. Schwedische Naturforscher sammeln und beschreiben die Fauna und Flora der seit 1784 für kurze Jahre in schwedischem Besitz befindlichen drei Westindischen Inseln.

Jene Sammlungen wuchsen sich zu veritablen Unternehmungen aus. So schickte der Hofmarschall GUSTAV PAYKULL (er wurde 1818 mit dem Freiherrenstand belohnt und lebte von 1751 bis 1826) Sammler auf eigene Rechnung nach Afrika, kaufte und tauschte in erheblichem Umfang. Von THUNBERG ist überliefert, daß er, als PAYKULL an seine Tür klopfte, ihm zurief: "*Warte Bruder, bis ich erst meine eigenen Schubladen verschlossen habe*", denn vor seiner Sammlerwut schien nichts sicher (S.92). (PAYKULL zu Ehren wurde 1813 von dem schwedischen Ornithologen und Entomologen SVEN INGEMAR LJUNGH (1757-1828) das usurische Mandarinsumpfhuhn² *Porzana paykullii* benannt). PAYKULL stiftete 1819 seine riesigen Sammlungen der Wissenschaftsakademie, die dadurch zu der schwedischen Zentralsammlung wurde (S.208). Allein die Vögel befanden sich in über 1400 verschlossenen Behältern! (S.199).

Zu Ende des 18. Jahrhunderts kommen die ersten Feldornithologen auf, wobei der Provinzialrat für Västmanland PETER GUSTAF TENGMALM (1754-1803) z.B. über *Lanius collurio* (1781) und über *Strix aluco* (1782) schreibt. Ein klassischer Aufsatz von ihm ist die 1793 erschienene Veröffentlichung über die Naturgeschichte der schwedischen Eulen, in der er das große Durcheinander im bisherigen Wissen aufzuklären versuchte. - Der berühmteste Feldornithologe seiner Zeit war SAMUEL ÖDMANN (1750-1829, ab 1799 Professor der Theologie in Uppsala). So gut und korrekt er beobachtete (13 ornithologische Arbeiten werden auf S.96/97 aufgezählt), so blieb er doch zeitlebens davon überzeugt, daß die Schwalben am Seeboden überwintern. Ganz groß war sein Kultureinsatz, da er über 50 Bücher mit Reisebeschreibungen und geographischen Beschreibungen ins Schwedische übersetzte, die er zudem oft mit eigenen Angaben ergänzte. So waren es u. a. die Werke von COOK, NIEBUHR, PEYRUSE.

Die ersten zwei großen schwedischen Vogelbücher schuf der etwas früher schon erwähnte ANDERS SPARRMAN. Es sind zum einen das "*Museum Carlsonianum*", welches in 4 Foliobänden 1786-89 herauskam. Es zählte 100 von Hand kolorierte Tafeln! Sowie zum anderen die "*Svensk Ornithologie*", die 1806-1816 in 2 Bänden im Foliobild als Tafelwerk erschien. Infolge des Russisch-Schwedischen Krieges blieb dies Werk mit 69 Tafeln in 11 Heften leider ein Torso, und der Text wurde nur bis 1807 gedruckt und schließt auf Seite 44 mitten in der Beschreibung des Pirols.

²) schwedisch: Amursumphöna

Verfasser bemerkt zu Recht, daß die Vogelzeichnungen in diesen Werken "altertümlich ausgestopft" wirken, verglichen mit den nur ein knappes Jahrzehnt danach bekannt werdenden Leistungen der Brüder VON WRIGHT (S.105-114).

2. 4. Die 4. Zeitperiode,

die unser Verfasser nun schildert, und welche die Jahre von ca. 1805 bis 1830 umfaßt, nennt er „den Durchbruch der Handkolorierung“ und die „Zoologie für die gebildete Allgemeinheit, Kinder und Jugendliche“. Interessant die Ausgabepolitik dieser Zeit. Da die Kolorierung von Hand sehr zeitaufwendig und diffizil ist, werden die reich bebilderten botanischen und zoologischen Werke als Fortsetzungsserien veröffentlicht. Zwei große Werke „Svensk botanik“ (ab 1802 in 129 Heften bis 1838, Register 1843. Es ist das umfangreichste handkolorierte Tafelwerk Schwedens) und „Svensk zoologi“ (in 12 Heften ab 1806 bis 1825). Vor allem „Frauenzimmer“ waren gewandte und schnelle Arbeiterinnen. So kolorierte von 1822 bis 1832 CAROLINA ACREL für die beiden Großwerke nicht weniger als 81.633 Tafeln. Waren diese Heftsammlungen nach vielen Jahren abgeschlossen, gingen die Besitzer zu ihrem Buchbinder, der sie einband. Nur „war es die Praxis, die Heftumschläge wegzuerwerfen, was wir heute beklagen“ (S.117).

Ein Elefant kommt nach Schweden

Der erste Elefant, der 1804 mit einer Zirkustruppe von Åbo her nach Stockholm übers Meer kam, veranlaßte SAMUEL QUENSEL (1767-1806, ab 1798 Direktor des Naturalienkabinetts der Königlichen Wissenschaftsakademie) im selben Jahr eine kleine Schrift über das Leben der Elefanten zu schreiben, um vor allem die vielen falschen Ansichten zu widerlegen. Dieser Elefant, der den kalten Winter in Stockholm durchleben mußte (am 7. Februar 1805 waren es -30°C), wurde noch ganz berühmt.

Im Juni 1806 ging es weiter nach Kopenhagen. Der Elefant reiste in einem breiten, von 6-8 Pferden gezogenen Wagen, Die Reise dauerte natürlich viele Wochen: die Bauern mußten für die Vorführungen nicht nur Eintritt zahlen, sondern ihre Haustüren beseitigen, damit der Wagen durchkam. Es kam anfangs zu den sogenannten „Elefantenaufläufen“ auf den Markttagen, wo die Allgemeinheit darüber verärgert war, daß ein Ausländer mit der Schau eines solchen Tieres Geld machte. Man griff da mit Steinen den Bürgermeister und das Rathaus an, wobei alle Fensterscheiben zu Bruch gingen. Danach bahnte sich die Volksmasse ihren Weg zum Elefanten „und besah sich (ihn) den ganzen Nachmittag bis spät in den Abend ohne Bezahlung“. Am nächsten Tag kam eine Militäreskorte von 20 Mann, und die Ruhe wurde wieder hergestellt. In Kopenhagen angelangt, wurde er bei der britischen Belagerung und Zerstörung der Stadt „durch eine Bombe verwundet“. Sein weiteres Schicksal ist leider unbekannt (S.120-121).

Dominante Fachrichtungen

In dieser 4. Zeitperiode dominierte in den zoologischen Wissenschaften die Entomologie, und Vieles gab es zu sammeln und als neu zu beschreiben. Es entstanden eine Zahl hervorragender Insektenbücher, mit herrlichen Farbtafeln versehen. Sie werden vorgestellt und beschrieben auf den Seiten 122 bis 131.

Nun beginnt auch die Zeit, in der Tierbücher für Kinder in vermehrter Zahl erscheinen (S. 132-137). Gleichzeitig sind es Lehrbücher, etwa zum Erlernen des Alphabets anhand der Tiergestalten.

Es ist zudem die Zeit, in der sich das Schwergewicht der zoologischen Forschung von Uppsala nach Lund verlagert. Zwei große Namen stehen dafür am Anfang: der Entomologe CARL FREDRIK FALLÉN (1764-1830) und der „Gigant unter den schwedischen Wirbeltierzooologen des 19. Jahrhunderts“, SVEN NILSSON (1787-1883). Seine Leistung und seine Schriften würdigt der Verfasser auf den Seiten 147-153 und 156-159.

NILSSONS Aufstieg war schwer, und es dauerte ein Jahrzehnt, nachdem er als Dozent angefangen hatte, daß er 1862 bezahlter Professor wurde. Wie so oft in diesen Zeiten war es wichtig, zusätzlich Pfarrer zu werden um finanziell über die Runden zu kommen. 1838 bekam er die Pastorale Nöbbelöv und Skivarp als persönliche Pfründe zugeteilt.

SVEN NILSSONS erste ornithologische Arbeit „*Analecta ornithologica*“ bestand aus drei Teilen; die ersten zwei betitelt „*Motacillas Scanensis*“ (Die Singvögel Schonens) verteidigte er bereits am 25. Mai 1814. Der dritte Teil „*Charadrios Svecica*“ (Die Limikolen Schwedens) erschien im Dezember

desselben Jahres. Gerade über die Limikolen herrschte große Unwissenheit. Die hier wiedergegebene Farbtafel X zeigt den Alpenstrandläufer *Calidris alpina* im Herbstkleid (S.148).

Ab Sommer 1815 reiste NILSSON von Lund aus zuerst zu den paykullischen und den thunbergischen Sammlungen in Uppsala und Stockholm. Ab 23. April 1816 durch die Provinzen Halland, Bohuslän über das Dovrefjäll nach Trondheim, weiter nach Bodö und über die Provinzen Härjedalen und Dalsland zurück nach Stockholm, wo er den Winter über blieb.

Seine Reisen - finanziell unterstützt von Graf HANS GABRIEL TROLLE-WACHTMEISTER (1782-1871), Kronjurist und Chemiker - trugen reiche Früchte. Bei seinem ersten Aufenthalt in Stockholm hatte er bei Prof. ANDERS SPARRMANN (1748-1820) Gelegenheit, das Rudbecksche "*fogelboken*" einzusehen, und schon publizierte NILSSON in den "*Kungl. Vetenskapsakademiens Handlingar*" 1816-17 seine "*Critiska anmärkningar öfver Rudbecks fogelbok*". Beide großen Reisen dienten dem Kennenlernen der schwedischen Vögel in Feld und Sammlungen und dem gedanklichen Austausch mit den Kollegen. Voraussetzungen um sein zweibändiges Werk "*Ornithologica Svecica*" schreiben zu können. Es wurde 1817 und 1822 in Kopenhagen gedruckt. Dies Werk begründete das Ansehen SVEN NILSSONS als Ornithologe.

Es war laut Prof. JOHAN WILHELM DALMAN (1787-1828) das erste Werk, das umfassend über das Leben der Vögel berichtete, und der Verfasser habe sich selbst dies alles auf seinen Reisen in Norwegen und Schweden gelehrt. Es enthielt Angaben zum Leben, zur Beschaffenheit der Nester, Anzahl der Eier, Gesang oder Stimme, zur Nahrung, zu den Zugzeiten.

Noch war es in Latein geschrieben, doch erschien schon 1820 die schwedischsprachige Ausgabe: "*Skandinavisk fauna. En handbok för jägare och zoologer*" in 4 Teilen. Der 2. Teil enthält die Vögel und erschien als 1. Band 1824 und 2. Band 1. Heft 1828 sowie 2. Band 2. Heft 1834. Dieser letzte Teil hatte ein eigenartiges Schicksal. Da NILSSON eine neue Auflage der "*Fågelmä*" in 2 Bänden im Jahr darauf - 1835 - herausgeben wollte, schrieb er die Abonnenten der 1. Auflage an, ob sie dies 2. Heft des 2. Bandes haben wollten oder lieber gleich die neue Auflage! Nur 30 bis 40 wünschten daraufhin dies 2. Heft, "*alle übrigen zogen die neue Auflage vor*". Doch NILSSON ließ drucken, und diese 422 Seiten sind im großen und Ganzen identisch mit den Text-Seiten 107 bis 526 der neuen Auflage.

Die ersten Hefte wurden in 500er Auflage gedruckt und voll gezeichnet. Allerdings mußte NILSSON die Kosten vorschießen und deshalb lange warten, bis das Geld wieder hereinkam.

Der schwedische Bibliothekar und Literat HARALD OSSIAN WIESELGREN (1835-1906) bezeichnete die gesamte Fauna von NILSSON als Nationalwerk, das mehrere Generationen zu lesen bekamen und ihnen Wissen vermittelte.

Für NILSSON war zugleich seine Ornithologie ein Mittel, Jäger und Zoologen zu vereinen, und einige Jahre später wurde er einer der Stifter des schwedischen "*Jägareförbundet*"!

Es führte zu weit, die ganze Bandbreite seines Schaffens hier darzulegen. Nur so viel sei erwähnt: Er war firm in Molluskenkunde, Fischkunde, ein bedeutender Paläontologe und Geologe. Seine größte Arbeit "*Petrificata Suecana*" von 1827 ist die erste Monografie der Kreideformations-Fossilien Schwedens. Erwähnenswert aber ist, daß NILSSON bereits 1820 in der Einleitung zu seiner "*Skandinavisk fauna*" die Evolution der Organismen als Realität ansieht, eine Auffassung, die er auch fürderhin (1842, 1855) äußert. CHARLES DARWINS "*Origin of species*" erschien November 1859.

Weit erfolgreicher war SVEN NILSSON mit seinen handkolorierten Tafeln, der Sammlung "*Illuminerade figurer till Skandinavisk fauna*", die 1829-40 in 20 Heften erschien. Sie enthielt 200 Farbtafeln, und "Hausfrau" CHARLOTTA KÖRNER kolorierte für dieses Werk über 100.000 Tafeln! 163 Tafeln zeigten Vögel, die anderen 37 Säugetiere. Der Text zählte 566 Seiten.

2. 5. Die 5. Zeitperiode

Doch mit SVEN NILSSON sind wir schon mitten drin in der 5. Zeitperiode, die von 1830 bis 1860 angesetzt ist. Diese nennt der Autor zurecht "*unser zoologisches Goldalter*". Es ist die Zeit, in der die lithografischen Tafelwerke blühen. Ab 1850 beginnen die lithografischen Farbdrucke die handkolorierten zu ersetzen. Die Steindruckkunst setzt sich durch. Buchgestaltung und Buchbindekunst ändern sich. Die Papierqualität ist weiterhin erstklassig, aber zu Ende der Epoche kommen Papiere in den Markt, denen Holzfasern beigemischt sind. Ab den 1840er Jahren gebrauchen die Buchbinder Leinen als neues Material. Mit alledem wird die Veröffentlichung von

Gedrucktem einfacher, schneller, und vor allem viel preiswerter. "Frauenzimmer" wie es damals hieß, braucht man nicht mehr zum Handkolorieren.

Zwei neue Sterne tauchen jetzt auf, die Brüder MAGNUS und WILHELM VON WRIGHT. MAGNUS lebte von 1805 bis 1868, WILHELM von 1810 bis 1887. Es ist ein ursprünglich schottisches Adelsgeschlecht, das über St. Petersburg und Narva nach Finnland kam und dort schwedisch wurde.

Für die „*illuminerade figurer*“ hatte NILSSON die beiden Brüder neben dem Ehepaar KÖRNER gewonnen. Er hatte nämlich beim Grafen NILS BONDE (1774-1838) deren beginnendes Tafelwerk gesehen. Aber schon beim ersten Heft gab es zwischen den Künstlern Streit und VON WRIGHTS beendeten die Zusammenarbeit.

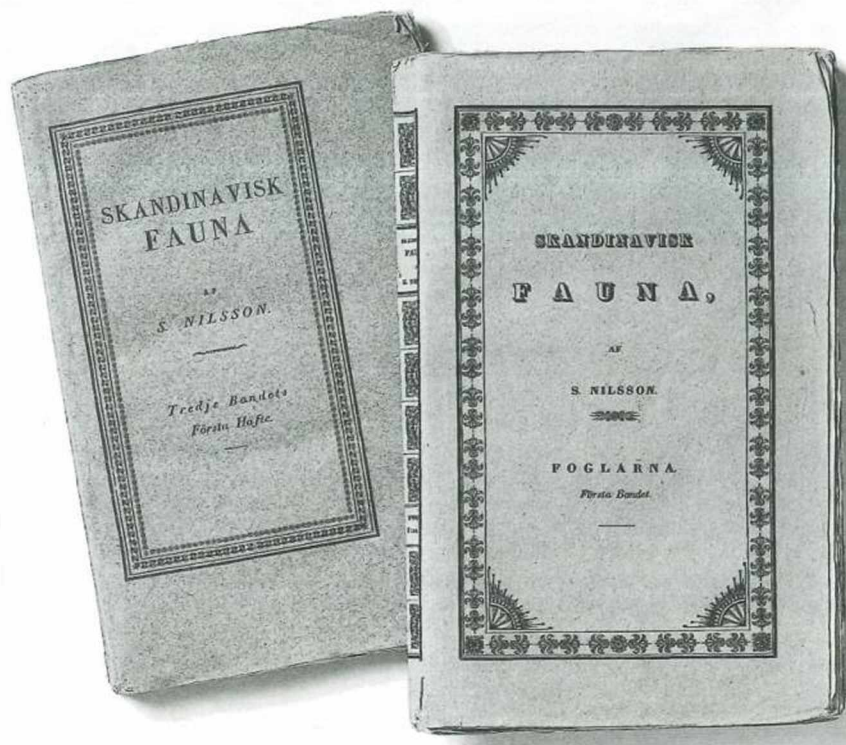


Abb. 3: Die beiden ersten Bände von NILSSONS „Skandinavisk fauna“. Aus DAL 1996: 151.

MAGNUS hatte die Lithographietechnik von dem Kunststudenten und späteren Lithografen JOHAN HENRIK STRÖMER (1807-1904) und vom Leutnant und Steindrucker CARL AXEL ADAM V. SCHEELE (1797-1873) gelernt. (Letzterer hatte im Übrigen ein abenteuerliches Leben). Schon die allerersten Lithografien von MAGNUS V. WRIGHT, je ein Hahn und eine Henne des Birkwildes *Tetrao tetrix* wirken so lebendig, stimmen in den Proportionen und unterscheiden sich dadurch grundlegend von allem, was bis dato gemalt worden ist. BJÖRN DAL schreibt dazu: „Eine strahlende Epoche der schwedischen Lithografie-Geschichte hatte damit begonnen“ (S. 160). Denn zum ersten Male wurde nicht nach Bälgen gemalt, sondern anhand von frisch geschossenen Vögeln, sowie nach eingehenden Studien in der freien Natur. Beide Brüder waren ja auf dem finnischen Lande aufgewachsen, und sie waren wie ihr Vater erstklassige Schützen.

Die beiden Tafeln sollten der Beginn ihres Vogelwerkes über die Vögel Finnlands werden. Dies Projekt „*Suomen lintuja*“ veränderte sich fast blitzartig, da MAGNUS VON Graf BONDE, dem Hofmarschall, den Auftrag erhielt, dessen Vogelsammlung zu porträtieren. Damit begann er am 16.

Februar 1828 auf Hörningsholm, dem Anwesen des Grafen. Der junge MAGNUS bekam im Sommer Hilfe seines erst 18jährigen Bruders WILHELM, und beide arbeiteten so intensiv, daß die Hefte in raschem Takt erschienen: Von "Svenska foglar efter naturen och på sten ritade" kam das erste Heft bereits am 29. Oktober 1828 heraus, und im Dezember 1830 schon das 17. Heft. Danach ging es langsamer, und mit dem Tod des Grafen im Herbst 1838 hörte das Werk auf. Bis dahin waren 30 Hefte mit 178 handkolorierten Tafeln erschienen. Ein 31. Heft war begonnen worden, wurde aber nie publiziert. Die seltenen 4 Tafeln zeigen Steinwölfer, Dreizehenmöwe, Ohrenlerche und Trottellumme.

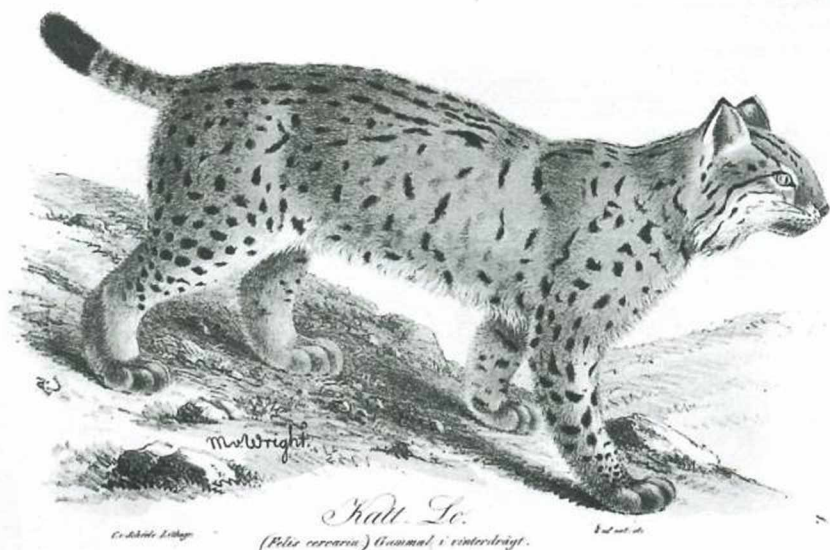


Abb. 4: Eine Lithographie-Tafel von WILHELM VON WRIGHT aus NILSSONS „Illuminerade figurer till Skandinavisk fauna“ mit der Abbildung des Luchses *Lynx lynx*. Aus DAL 1996: 156.

Dieses wunderbare Werk besteht nur aus den Tafeln! Die Auflagen betrugen je 100 Exemplare. Die Buchhändler mußten jeweils 10 Exemplare abnehmen.

Beide Brüder waren nicht nur Tiermaler, sondern ausgezeichnete Ornithologen und Jäger. Ihre Beobachtungen zur Frühjahrsankunft der Vögel in Åbo 1824, in Stockholm 1827 und in Kuopio 1827 (ihrer finnischen Heimat) veröffentlichten sie 1827-28 in den „Kungliga Vetenskaps Avhandlingar“. Zurück in seiner finnischen Heimat, schrieb MAGNUS einen Beitrag „Bidrag till Prakteiderns (*Fuligula spectabilis* Bonap.) naturalhistorien“ in den „Acta Societatis Scientiorum“ Band 2, 1847. Im Jahr darauf schrieb er in den Notizen der „Sällskap pro Fauna et Flora Fennica“ über „Helsingfors traktors fogelfauna, jämte anmärkningar vid en del dithörande arter“. MAGNUS war jetzt Konservator an der Helsingfors-Universität und wurde 1847 auch als Zeichenlehrer angestellt. Sein abnehmendes Sehvermögen ließ ihn die anstrengende Lithografierarbeit beenden, fortan zeichnete und malte er in Öl „und wurde eine zentrale Gestalt in Finnlands Kunstleben“ (S.164).

Auch WILHELM V. WRIGHT veröffentlichte eine wissenschaftliche Arbeit in den „Göteborgs Vetenskaps och Vitterhets samhälles handlingar“ 1850-51 ein „Förteckning (Verzeichnis), jemte några anteckningar, öfver de i Bohusländska skärgården observerade foglarne“, denn er hatte sich 1845 mit seiner jungen Frau in der Provinz Bohuslän niedergelassen und wurde 1855 Fischereiinspektor für Bohuslän, eine beschwerliche Aufgabe und Aufsicht über das arme Fischervolk. Nach wenigen Jahren bekam er prompt einen Schlaganfall und blieb für die weiteren 31 Jahre seines Lebens bettlägerig.

Wir verfügen über moderne Bücher, die über Leben und Werke der drei Brüder - MAGNUS (1805-68), WILHELM (1810-1887) und FERDINAND 1822-1906) Auskunft geben. (Ihre Eltern zeugten 15 Kinder, FERDINAND war ihr jüngster!) (Ein Nachkomme ist der jetzige Philosoph HENRIK V. WRIGHT).

Diese modernen Schriften sind:

LEIKOLA, ANTO, JUHANI LOKKI, TORSTEN STJERNBERG & GUNNAR BRUSEWITZ (1989): Bröderna von WRIGHTS fåglar. - Höganäs. Buchverlag Bra Böcker. 304 pp. Katalogformat. Neben der schwedischen gibt es auch eine finnische Ausgabe von 1986. Sie sind voller farbiger Abbildungen ihrer künstlerischen Werke.

V. WRIGHT, MAGNUS (1996-2004): Dagbok 1824ff. Bisher sind 5 Bände erschienen (Tagebuch bis 1868 enthaltend). Der Vortitel lautet: „Konstbröderna von WRIGHTS Dagböcker.“ Sie erscheinen in den „Skifter utgivna av Svenska litteratursällskapet i Finland“ 600, ISSN-Nr. 0039-6842. Siehe hierzu meine Notiz in den „Ornithol. Mitt.“ 54: 365-366, 2002. Die Serie wird fortgesetzt. Auch diese Bände (in der originalen schwedischen Sprache) enthalten viele Lithografien und Gemälde.

Das zoologische Goldalter war publizistisch sehr fruchtbar, doch wir wollen uns auf die Autoren fortan beschränken, die vogelkundliche Schriften verfaßten, obgleich auch über die anderen Themen sehr Vieles und Gutes zu sagen wäre, sowohl vom Inhalt als auch von der Gestaltung her.

CARL JACOB SUNDEVALL (1801-1875) ging im Juli 1827 nach Kalkutta und kehrte im November 1828 zurück. Erst 1837 erschien sein Aufsatz „Fåglar från Galtutta“ in der „Physiografiska sällskapets tidskrift“, die Frucht seines dortigen dreimonatigen Aufenthaltes. Der Aufsatz enthält die Originalbeschreibung des Grünen Laubsängers *Phylloscopus trochiloides*. SUNDEVALL promovierte in Lund zum Dr. med. Nach seiner Rückkehr, war er 1830-31 Professor für Naturgeschichte, half 1833/34 im Reichsmuseum in Stockholm bei der Ordnung der zoologischen Sammlungen und wurde dort ab 1839 Intendant und Professor.

SUNDEVALLS sehr zahlreichen ornithologischen Arbeiten widmete er verstärkt systematischen Fragen, sie erschienen überwiegend in den „Kungl. Svenska Vetenskapsakademiens öfversigt“, andere in den „Kungl. Vetenskapsakademiens Handlingar“; über die Vögel der Galapagos-Inseln schrieb er 1871 in den „Proceedings of the Zool. Society of London“.

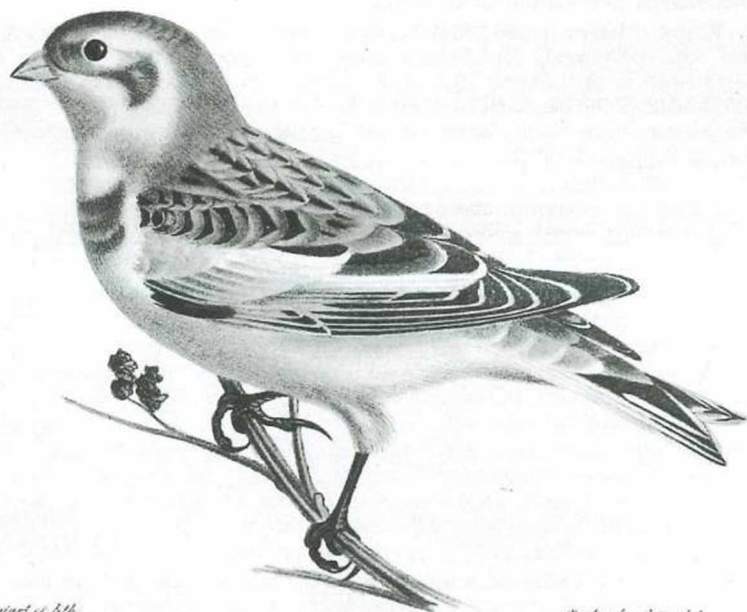
Populär wurde er durch sein Buch „Svenska föglarna“, das von 1856 bis 1886 in 40 Heften mit 84 Farbtafeln und 1570 Textseiten erschien. Er selbst arbeitete bis 1871 an dem Werk (S.1-352). SUNDEVALL gewichtete Systematik und einheimische, lokale Vogelnamen. Erst ab 1883 ging es mit dem Werk weiter, Verfasser war dann JOHAN GUSTAF HJALMAR KINBERG (1820-1908), Zoologe und Professor am Veterinärinstitut in Stockholm: „Der Textcharakter änderte sich damit radikal, er wird der genaueste und in gewisser Hinsicht ausführlichste in unserer ornithologischen Literatur. SUNDEVALL hatte 155 Vogelarten auf 352 Seiten beschrieben, KINBERG verwandte 1210 Seiten für die restlichen 92!“ (DAL p.174).

Das erste zoologische Werk Schwedens schrieb JOHAN DANIEL HÖGBERG, der bereits 1845 im Alter von 22 Jahren verstarb. Er war da Apothekerlehrling. Sein Werk „Svenska colorerade fågeltegg, jermte kort afhandling om fåglarnas vistelseort och fortplantning i Sverige“ erschien 1840; er war da gerade mal 17 Jahre alt! Und es blieb nicht sein einziges Buch.

BJÖRN DAL widmet in seinem Buch den „Jägern als Naturforscher“ und ihren Schriften in dieser Goldalterzeit ein eigenes Kapitel (S.197-205). Wir hatten ja bereits betont, daß ausgerechnet SVEN NILSSON 1830 Gründungsmitglied und geistiger Vater des Svenska Jägarförbundet wurde. Am charakteristischsten hat der Hof-Jägermeister ISRAEL ADOLF DE STRÖM (1778-1856) den Wandel im Selbstverständnis der schwedischen Jäger in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts geschildert. DAL zitiert den 60jährigen, dem Gründer des ersten schwedischen Waldinstituts, wie er als junger Mann die Vögel nicht kannte, aber auf alle schoß: „Mit ganz anderem Gefühl wandere ich nun in den Wäldern und Feldern; ich will die Gegenstände kennen lernen, die mich umgeben, ich will die Namen kennen und die Eigenheiten von allem, was sich unbekannt findet, das ist eine Wißbegierde, die das Herz belebt und welche, mag sein, sowohl für viele andere, als auch für mich, zufriedenstellender und vergnüglicher (ist)“ (DAL S. 200).

Laut DAL bilden die drei Jahrgänge von 1832-34 der „Tidskrift för jägare och naturforskare“ den Höhepunkt der schwedischen Jagdliteratur, und viele Beiträge seien von großem Wert. So schrieben z.B. BENGT FREDRIK FRIES (1799-1839), Professor und Intendant am Reichsmuseum über die Mauser der Eisente *Clangula hyemalis*. MAGNUS V. WRIGHT schrieb über die Wasseramsel *Cinclus*

cinclus und die Seetaucher *Gavia spec.* Sein Bruder WILHELM schrieb über die Jagd auf Schneehuhn und Haselhuhn *Lagopus lagopus* & *Bonasa bonasia*, über den Gerfalken *Falco rusticolus*. Nach drei Jahren waren die Verluste der Gesellschaft so groß geworden, daß die Zeitschrift eingestellt wurde. Dabei hatten WILHELM V. WRIGHT, Ehefrauen und Töchter der zwei Herausgeber ehrenamtlich gearbeitet. - Die 3 Jahrgänge hatten 1100+ Seiten bei einer Auflage von 450 (1. Jahrgang) und 500 Exemplaren. - Es dauerte 30 Jahre, bis die Zeitschrift wieder erscheinen konnte, als „*nya tidskrift*“.



EMBERIZA NIVALIS

Sneevogel (von nivalen)

Abb. 5: Schneeammer *Emberiza nivalis*. Lithographie aus dem 25. Heft der „*Svenska foglar*“ von WILHELM VON WRIGHT aus dem Jahre 1832. Aus DAL 1996: 164.

BJÖRN DAL berichtet dann (S. 201-202) über die im ganzen 19. Jahrhundert populäre „Beschäftigung“ mit den Singvögeln, einerseits als Käfigvögel, andererseits als Krametsvögel zum Essen. Wir dürfen auch nicht vergessen, daß seinerzeit nur gekäfigte Singvögel in den Häusern und Katen Gesang brachten. Das Zeitalter des Radios lag noch meilenweit entfernt. - Die einzelnen Broschüren zu beiden Themen stellt DAL kurz vor. - Ich übergehe die kurzen, jedoch wichtigen Sätze zu den drei britischen Jägern und Naturaliensammlern - LLEWELLYN LLOYD (1792-1876), HORACE WILLIAM WHEELWRIGHT (1815-1865) und JOHN WOLLEY (1823-1859) und ihren wertvollen Veröffentlichungen über die schwedischen Großsäuger und Vögel. Doch sei erwähnt, daß LLOYDs bleibendes Verdienst darin besteht, daß er das in dem schottischen Hochland ausgerottete Auerwild *Tetrao urogallus* durch mehrere Übersendungen schwedischer Vögel wieder Fuß fassen ließ, das heute zu einem gesunden und guten Stamm geworden ist.

Der Eiersammler JOHAN SARDIO (Lebensdaten unbekannt) fand im Sommer 1856 in der Kittilalappmark für die Wissenschaft das erste Nest des Seidenschwanzes *Bombicilla garrulus*. Die Universität in Helsingfors belohnte ihn mit 50 Silberrubeln, einer erklecklichen Summe! Über diesen

ersten Nestfund schrieb dann WOLLEY 1857 in den „*Proceedings of the Zoological Society of London*“ einen Aufsatz. Prof. ALFRED NEWTON (1829-1907) war Testamentserbe WOLLEYS und publizierte dann die berühmte Schrift „*Ootheka Wolleyana: an illustrated Catalogue of the Collection of Bird's Eggs*“ in zwei Teilen, 1864 und 1902.

In der Mitte des 19. Jahrhunderts gingen schwedische Naturforscher in ferne Länder. So z.B. JOHAN AUGUST WAHLBERG (1810-1856) nach Südafrika, wo er von einem Elefantenbullen, den er angeschossen hatte, angefallen und zerquetscht wurde. Wild trompetend entkam der Elefant. Unter den zoologischen Lehrbüchern dieser Zeit, die DAL vorstellt, sei eines erwähnt: ERIK TULLIUS HAMMERGRENS „*Inledning till ornithologiens studium för nybegynnare*“, das 1852 in Uppsala erschien. Es enthält anstelle von Artbeschreibungen Angaben zu den Bewegungsorganen, zu den Instinkten, zur Kunst des „*Ausstopfens*“ und Bewahrens. In einem Anhang schreibt dann ein „*junger Ornithologe*“ in Alexandrien 1849 über den Zug der Vögel. Der junge Ornithologe war kein geringerer als ALFRED EDMUND BREHM! (S.210).

2. 6. Die 6. Periode (ca. 1860-1920)

Dies letzte DALsche Kapitel ist überschrieben: „*Zoologie für Alle, Farbdruck und Massenaufgaben*“. Die Kurzbewertung dieser Epoche (DAL S.229) betont den technischen Fortschritt, den die schwedische Buchdruckerkunst seit 1829 erlebte, als die Zylinderpresse ins Land kam. Mit der 1872 eingeführten Sulfitmethode zur Bearbeitung von Holzfaserpapier nahm dann die Herstellung von Papier „*Fahrt auf*“. Um 1900 bestand das Rohmaterial nur noch zu 14% aus Lumpen. 38% war Holzmasse, der Rest Stroh und Altpapier.

Zwei Trends oder Moden, wie man es nimmt, setzen sich durch: Die stetig zunehmende Veröffentlichung in Fachzeitschriften und die Herausgabe von Lokalfaunen, die auch unabhängig neben den Zeitschriften erscheinen. BJÖRN DAL (S.246-247) zählt allein 40 solcher Lokalfaunen auf, die von 1840 bis 1887 erschienen. Von ihnen sind 16 rein ornithologisch, darunter die Arbeit des Deutschen H. GADAMER in der „*Naumannia*“ 3, 1852 über „*die im nordöstlichen Schonen vorkommenden Vögel*“...³

Einer der bemerkenswertesten Ornithologen dieser Zeit war nach DAL (S. 230-234) AUGUST WILHELM MALM (1821-1882), erster Chef des neu gegründeten Naturhistorischen Museums in Göteborg von 1848 bis zu seinem Tode. Er hatte nie ein Examen gemacht und wurde doch 1881 Professor. DAL schreibt dazu, daß er vielseitig begabt war, und daß er beispielsweise „*hundert Jahre seiner Zeit voraus war in den Feldern der Ventilationstechnik und dem Wärmesparen in Häusern*“ (S. 351).

MALMS rein ornithologisches Hauptwerk ist sein „*Ornithologiska bidrag till Skandinavisk fauna, samlade i det nordligaste Skandinavien*“, das 1844 in Druck ging. Seine Reisebeschreibung erschien 1851 in Göteborg: „*En vinter och trenne (2) sommar bland fjällen*“. Natürlich war er mit der Flinte unterwegs, und die unglückliche Lappmeise *Parus cinctus*, die sich neugierig auf seine Flinte setzte, mußte er erst mit der Hand verjagen, ehe er sie schießen konnte.

MALMS Hauptwerk aber ist seine gewaltige „*Göteborgs och Bohusläns fauna, ryggradsdjuren*“, die 1877 in Göteborg erschien. Hier hat er auf 684 Seiten seine Erfahrungen von 30 Jahren Wirksamkeit am Museum mitgeteilt.

MALMS Bedeutung reichte weit über das Wissenschaftliche und das Populärmuseale hinaus. So gründete er 1869 den ersten Tierschutzverein „*Småfoglarnas Vänner*“ = Freunde der Kleinvögel genannt. Die Kleinvögel wären nützlich „*und das Anbringen von Nistkästen und Pflanzen von Wäldchen helfe ihnen*“. Für die Jahre 1869-71, 1873-79 und 1880-87 gab der Verein drei Periodika heraus, betitelt: „*Sällskapet småfoglarnas vänner; dess verksamhet och förhandlingar*“. MALM war inzwischen 1882 gestorben, und so enthielt der 3. Band eine Porträttafel von ihm und eine Notenbeilage mit dem Text „*Ach, wäre ich eine Drossel auf (dem) Zweige, ich sänge bei der Sonne ersten Scheines*“ (Im Schwedischen reimt es sich: „*Ach, vore ja en trast på gren, jag sjöng vid solens första sken*“.)

Vielseitigkeit ist in dieser Zeit bei unseren Autoren keine Seltenheit, ja eher die Regel. So war der Lehrer Dr. CARL AGARTH WESTERLUND (1831-1908) ein herausragender Malakologe, der auch in der Ornithologie ein Wörtchen mitzureden hatte. Nach einer Lokalfauna zu Vögeln und Amphibien Ölands 1855 ist sein erstes Werk die „*Skandinaviska oologi*“, die 1867 mit insgesamt 264 Seiten in

³) Ein Nachdruck seiner 7 Arbeiten (1852-1858) erschien 1982 in Lund.

Stockholm erschien. In der gewissermaßen 2. Auflage geht WESTERLUND weit über sein oologisches Interesse hinaus und publiziert nun die „Skandinaviska fortplantningshistoria“ von 1878 bis 1905 in 2 Bänden und einem Zusatzheft. Das Zusatzheft hat als Mitverfasser den Arzt und Oologen JÖNS OTTO FRITHJOF OTTOSON (1866-1909).

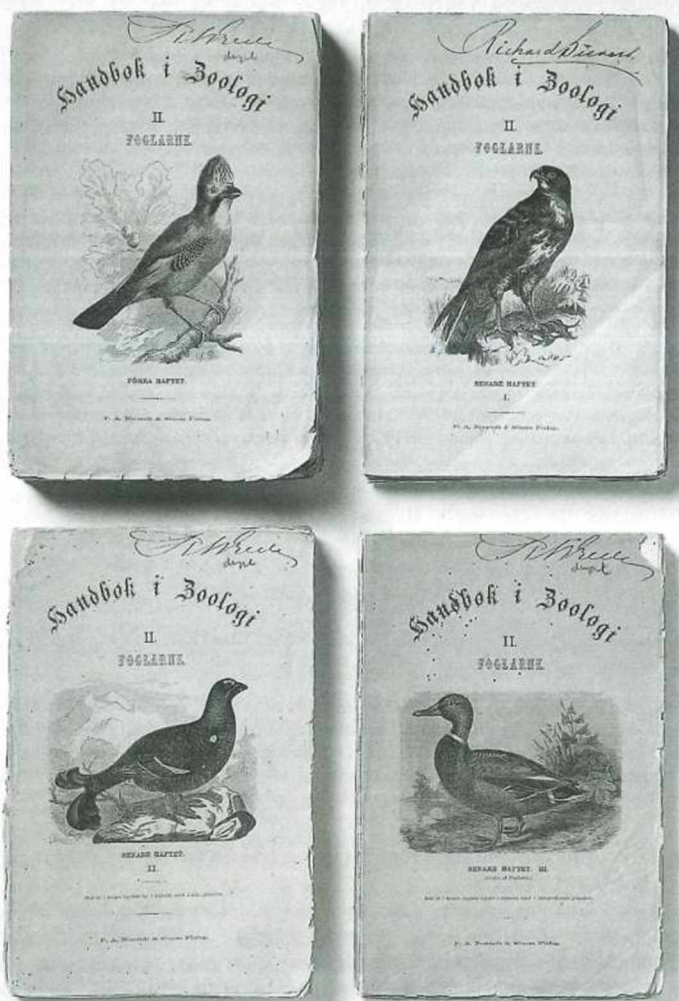


Abb. 6: Die 4 Hefte des 2. Bandes (Vögel) im Originalumschlag von EMIL HOLMGRENS „Handbok i Zoologi“. Aus DAL 1996: 236.

Ebenso vielseitig war AUGUST EMIL HOLMGREN (1829-1888), u. a. Lehrer für Naturwissenschaften am Waldinstitut seit 1859 und ab 1880 Entomologe an der Landwirtschaftsakademie. Von 1865 bis 1880 erschien sein „Handbok i zoologi för landbrukare, skoghushållare, fiskereedkare och jägare“ in schließlich insgesamt 1154 Seiten. Es wurde ein viel genutztes Lehrbuch an den Berufsfachschulen.

HOLMGREN war einer der Ersten, der sich vehement für den Schutz der Greifvögel und Eulen einsetzte. DALS Schilderung ist zu entnehmen, daß für HOLMGREN der Auslöser das 1864 erlassene Gesetz war, daß derjenige, der bestimmte Raubtiere und Uhus, Adler und „Tauben- oder Hühnerhabichte“ tötete, aus staatlichen Mitteln eine Belohnung erhalte. Die getöteten Vögel waren dem lokalen Polizeichef, Landpolizeikommissar oder dem Gemeindevorstand vorzuweisen, und in deren Gegenwart die Füße als Beleg abzuschneiden. Wegen fehlender Kenntnis wurden natürlich viele Bussarde als Habichte getötet. HOLMGREN reagierte umsichtig: Er veröffentlichte schon 1865

ein Traktat, daß die Füße der Greifvögel abbildete und ihre Unterschiede beschrieb. Da inzwischen wohl auch die Behörden kalte Füße bekommen hatten, kaufte der Staat 1866 nicht weniger als 3122 Exemplare des Tafelwerkes zur Ausbildung durch die Forstverwaltungen. Aber noch 1873 sah sich HOLMGREN mit einer anonymen Schrift gezwungen, gegen die Ausrottungsmanie vorzugehen. Der Titel lautete: "Ur de misskända djurens lif. Några anteckningar tillägnade Skandinaviens landbrukare och jägare af Strix Bubo". Kein Wunder, daß für den Uhu die Zukunft düster war.

Wir übergehen das von DAL ohnehin auf 2 Seiten beschränkte Kapitel der Polarexpeditionen (von 1858-1880). Der wichtigste Name hier ist der des Freiherrn NILS ADOLF ERIK NORDENSKIÖLD (1832-1901). Ihm gelang mit der Vega-Expedition die Erkundung der Nordöstlichen Durchfahrt, die Nordostpassage, des Seeweges entlang der nördlichen Küsten Eurasiens und durch die Beringstraße in den Pazifik.

Die großen Übersetzungsvorhaben

Breiten Raum in der schwedischsprachigen Literatur der Zeit nahmen auch die Übersetzungen populärzoologischer Werke aus dem Deutschen ein, so von Dr. CARL VOGEL (1745-1862, Leipzig), EMIL ADOLF ROHMÄSLER (1806-1867), AARON DAVID BERNSTEIN (1812-1884), FRIEDRICH SCHÖDLER (1813-1884, Mainz) und Dr. GEORG LUDWIG HARTWIG (1813-1880, Ostende). Außer ROHMÄSLER wird wohl allen anderen Namen das Schicksal beschieden sein, vergessen worden zu sein. In Meyers Lexikon 7. Auflage Bd.2: 214 von 1925 ist noch AARON BERNSTEINS Leben geschildert, da er politisch tätig und einer der Reformer des Judentums in Deutschland gewesen ist.

Alle die Genannten jedoch überragend ist ALFRED EDMUND BREHMS "Tierleben". Die Übersetzungen ins Schwedische begannen für "Djurens lif" mit einer Serie von Heften 1874 bis 1876 nach der 1. deutschen Auflage in verkürzter Form. 1881 bis 1888 erschienen die Hefte der gleich von drei schwedischen Zoologen (Prof. ADAM SMITT, Prof. CHRISTOPHER & Dozent CARL AURIVILLUS) bearbeiteten 2. Auflage (S.245-256). Die beiden ersten Bände für Säugetiere und Vögel wurden nochmals 1896-97 gedruckt. "Djurens lif" wurde ein Riesenerfolg und DAL merkt an, daß das Werk von Jungen und Alten eifrig zur Kenntnis genommen wurde.

Nicht unerwähnt soll sein, daß die äußere Gestaltung der Bände besonders wertvoll ausfiel: In dunkelrotem bzw. rotem Leinen mit Goldprägung, die 2. Auflage zusätzlich mit Rücken aus Leder.

Eine verkürzte Volksausgabe gab Freiherr CARL CEDERSTRÖM (1830-1900) ebenfalls heftweise 1895-96 heraus, gefolgt von einer "Billighets-Auflage" 1908-09. Erst nach der 4. deutschen Auflage von BREHMS Tierleben kam die erste vollständige schwedische Ausgabe 1920 bis 1931 auf den Markt. Viele Zoologen hatten an ihr mitgearbeitet unter der Leitung von AXEL ALARIK BEHM (1871-1944), Kustos am Reichsmuseum, Vorsteher der naturwissenschaftlichen Abteilung Skansens. Diese Ausgabe umfaßt 15 Bände und enthält "nicht weniger als 465 Tafeln im vierfarbigen Rasterdruck und hunderten anderer Illustrationen" (S.255).

Von 1929 bis 1931 gab kein Geringerer als Prof. HIALMAR RENDAHL (1891-1969), Vorsteher der Wirbeltierabteilung des Reichsmuseums anhand der 3. deutschen Auflage "Brehm Djurens liv" in 22 Bänden heraus. Ihm oblag die Bearbeitung und die Redaktion. Diese Auflage galt aufgrund ihres Preises als Volksbuch, reich farbig bebildert anhand von Gemälden des dänischen Künstlers PAUL JÖRGENSEN. - Eine weitere schwedische Bearbeitung in 7 Bänden erschien 1938 bis 1952, in einer 2. Auflage 1955. DAL schreibt mit Recht: "Mehrere Generationen Schweden wuchsen mit einem BREHM im heimischen Bücherschrank auf" (S.255).

Mit dieser Darstellung des BREHMSchen Werkes in Schweden ist BJÖRN DAL weit über den gewählten Zeitrahmen hinausgegangen. Es gibt mir jedoch die Gelegenheit, verschüttetes Geschichtswissen in Erinnerung zu bringen. Denn bis in die 1950er Jahre waren der deutsche Einfluß und die Ausrichtung auf Deutschland bei den schwedischen Akademikern "unhinterfragt", wie es heute heißt. Da ich in den 1950er Jahren sehr oft in Schweden war und das Glück hatte, Herrn Professor RENDAHL persönlich kennenzulernen, ist mir dies sehr gegenwärtig. Und ich weiß, daß ich seinen Ansichten und seinem Rat sehr viel zu verdanken habe.

Auf Dauer haben natürlich auch hier der verlorene Zweite Weltkrieg und die jahrzehntelange Teilung und Besetzung Deutschlands einen völligen Wechsel hin zum anglo-amerikanischen Kulturkreis bewirkt. Wer von den heutigen Schweden spricht noch Deutsch, wie es früher ungefragt zur Grundausstattung eines Gebildeten gehörte?!

Aus meiner Sicht ist der hervorragendste Vertreter diese neuen Richtung GUNNAR BRUSEWITZ (1924-2004), Künstler, Ornithologe und begnadeter Schriftsteller der Natur. Die Liste seiner Buchveröffentlichungen zählt glatt 50, und fast alle sind von ihm selbst bebildert worden. Alle seine Bezüge auf Kultur und Leben im Ausland sind anglo-amerikanischer Provenienz; ich glaube, er hat nur dreimal in seinen Büchern GOETHE erwähnt. Ich nehme seine Bücher mit ihren wunderbaren Zeichnungen immer wieder gerne zur Hand. Bedauerlich: es gibt keine Übersetzungen ins Deutsche.

BJÖRN DAL bespricht nach dem Brehm-Kapitel naturhistorische Schulbücher, "Atlanten" und Tafelwerke, Kinder- und Jugendbücher, wobei viele Titel vor allem aus dem Deutschen übersetzt worden waren. (S. 257-268). Wir übergehen auch DALs Kapitel zur Jagdliteratur, zum Tierschutz, zu Menagerien und Museen sowie zum Sammeln und zum Handel mit Naturalien (S. 268-279) und zu den in Finnland erschienenen schwedischsprachigen Titeln (S. 279-284). (Zu v. WRIGHT ist früher schon Vieles ausgesagt).

Die Expeditionsberichte

Zu Beachten ist das Lebenswerk von YNGVE SJÖSTEDT (1866- 1948), Professor und Intendant der entomologischen Abteilung des Reichsmuseums ab 1902. SJÖSTEDT war ein äußerst erfolgreicher Forschungsreisender in Afrika, der laut DAL bei seiner ersten Expedition 1890-91 in Kamerun über 23.000 Tiere heimführte! Seither ist diese Sammlung nach DAL in über 50 wissenschaftlichen Abhandlungen bearbeitet worden. SJÖSTEDT war Entomologe und Ornithologe: In den „*Kungl. Vetenskapsakademiens Handlingar*“ publizierte er 1895 seine „*Zur Ornithologie Kameruns*“. 1905-06 war er wiederum in Afrika, diesmal zum Kilimandjaro und zum Meru. Hier sammelte seine Expedition über 59.000 Tiere, die in 5 Karawanen von 137 Trägern zur Küste gebracht wurden. 1910 erschienen bereits in 3 Bänden „*Wissenschaftliche Ergebnisse der Schwedischen Zoologischen Expedition nach dem Kilimandjaro, dem Meru und den umgebenden Massaisteppen Deutsch-Ostafrikas 1905-1906*“. In 85 Beiträgen auf 2340 Seiten wurden die Ergebnisse mitgeteilt. Von den über 4300 Arten konnten über 1400 als für die Wissenschaft neu beschrieben werden! In zwei „populär gehaltenen Schilderungen“ veröffentlichte SJÖSTEDT auf Schwedisch „*I Västafrika urskoger*“ (1904) und „*Bland storrätt i Ostafrika*“ (1911) seine Expeditionserlebnisse.

Ebenfalls um 1910 sammelte ERIC GEORG MJÖBERG (1882-1938) 1910-1913 in Australien sowie auf Borneo. Band 52 der „*Handlingar*“ ist den Ergebnissen in 17 Arbeiten gewidmet. Auch er gab populär gehaltene Reiseschilderungen in Schwedisch heraus, die jedoch DAL nicht näher kommentiert. Ihm hat er lediglich 5 Zeilen gewidmet.

„Nordens fåglar“

Ganz anders geht DAL auf das erfolgreiche Gespann GUSTAF KOLTHOFF (1845-1913) und LENNARD JÄGERSKIÖLD (1867-1945) ein, die viele Jahre ornithologisch zusammenarbeiteten. Ihre erste Frucht war „*Nordens fåglar*“, deren erste Auflage in insgesamt 360 Seiten in Stockholm von 1898 bis 1902 erschienen. Es war eine „*Ny utväg och omarbetad upplaga*“ von SUNDEVALLS „*Svenska fåglarna*“ unter dem neuen Titel „*Nordens fåglar*“. Wie DAL bemerkt, sind lediglich die Tafeln von PETER ÅKERLUND (1835-1871) von SUNDEVALLS altem Titel übernommen, jedoch kräftig in den Farben umgearbeitet. Der Text ist im Grunde völlig neu. Das Ganze erschien „*in einem prachtvollen zeittypischen Verlagsband mit braunem Lederrücken und Buchdeckeln in blaugrauem Leinen*“. „*Der vordere Buchdeckel hat einen Text mit nationalromantischen Wikingerschlingen vor einem Farbbild, das direkt auf das Leinen gedruckt ist; auf dem hinteren Buchdeckel segelt ein Adler im Blinddruck*“. Alles natürlich vergoldet (S. 292-293).

1911 begannen KOLTHOFF und JÄGERSKIÖLD mit der Herausgabe einer völlig überarbeiteten zweiten Auflage von „*Nordens fåglar*“. Wiedermum erschien dieses Werk in Lieferungen; es wurden 48, und die letzten 4 Hefte erschienen erst 1926. Da KOLTHOFF schon 1913 gestorben war, lag bei JÄGERSKIÖLD die Hauptlast, obgleich er ab 1916 Hilfe von RUDOLF SÖDERBERG (geb. 1881) erhielt. Völlig neu auch die Tafeln, die der begabte Museumsintendant, Künstler und Dermoplastiker im Malmö-Museum, CARL OLOF GYLLING (1870-1929) schuf. Seine Temperagemälde wurden im modernen Vierfarbendruck hergestellt. „*GYLLINGS Bilder sind hier die ersten von einem einheimischen Künstler als Illustration für ein großes Buchwerk angewendeten*“ (S.293).

Von Heft 35 (1918) an wechselte der Verlag und als neuer zusätzlicher Autor kam REINHOLD ERICSON (1845-1928) hinzu. JÄGERSKIÖLD fand übrigens einen tragischen Tod: Da er sehr schwerhörig geworden war, aber seine jahrzehntelange Gewohnheit nicht aufgab, die

Eisenbahntrassen als Gehweg zu nutzen, starb er am 4. September 1945 beim Aufprall einer Lokomotive (HANSTRÖM 1946).

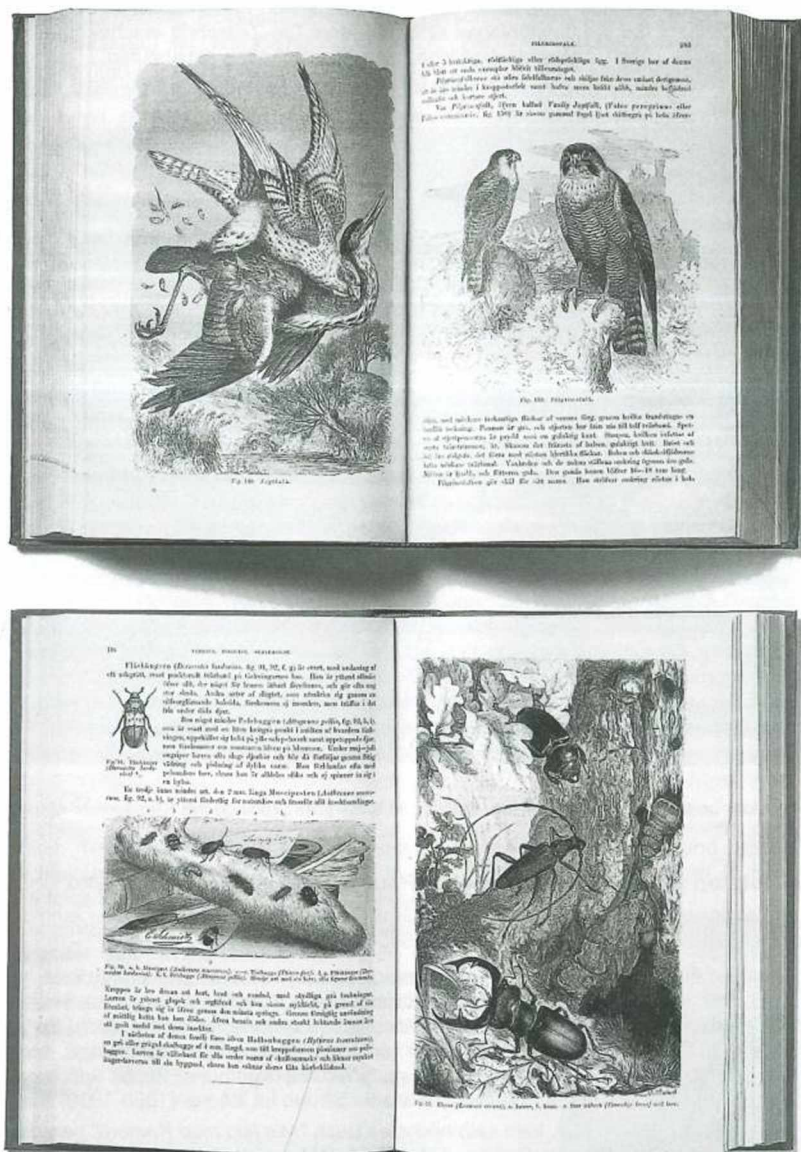


Abb. 7: Zwei von 22 Bänden des von Prof. HIALMAR RENDAHL herausgegebenen „Brehm Djurens liv“. Aus DAL 1996: 256

EINAR LÖNNBERGS Zeit

Einen großen Einfluß hatte in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts der Zoologe AXEL JOHAN EINAR LÖNNBERG (1865-1942). 1904 wurde er Professor an der Wirbeltierabteilung im Schwedischen

Naturhistorischen Museum in Stockholm. Schon 1906 gründete er die berühmte Fachzeitschrift „Fauna och flora“. Seine vielseitigen Leistungen hier zu würdigen, würde viele Seiten füllen. Ihm gebührt künftig eine eigene Biographie.

„Fauna och flora“ war bis zum Erscheinen der ornithologischen Fachzeitschrift „Vår Fågelvärld“ ab 1942 die Zeitschrift, in der die Ornithologen sich äußerten. Die Zeitschrift erscheint noch immer, ist aber nicht mehr als wissenschaftliche Fachzeitschrift einzustufen, sondern eine populärwissenschaftliche Zeitschrift geworden und sehr stark mit Sekundärbeiträgen versehen.

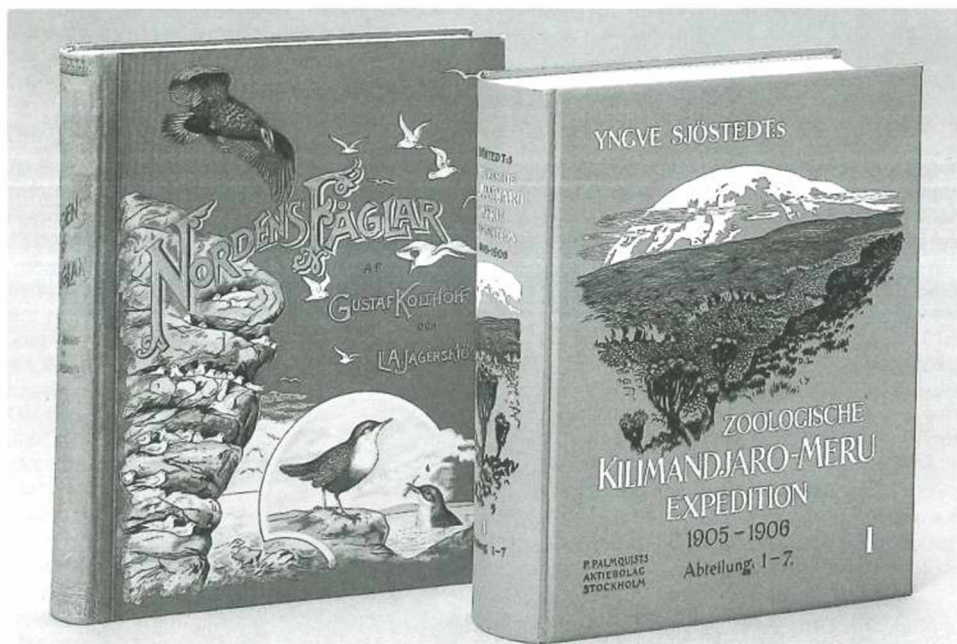


Abb. 8: KOLTHOFF und JÄGERSKILD'S „Nordens fåglar“ und SJÖSTEDTS „Zoologische Kilimandjaro-Meru Expedition“. Aus DAL 1996: 291

Die zwei letzten Großen dieser Epoche: PAUL ROSENIUS und BENGT BERG

Schließen wir unsere Rezension mit den zwei Großen der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, mit PAUL ROSENIUS (1865-1957) und BENGT BERG (1885-1967).

PAUL ROSENIUS hatte Naturwissenschaft und danach Medizin studiert und praktizierte ab 1895 als Arzt in Lund. DAL widmet ihm und seinem ornithologischen Schaffen eine ganze Seite. ROSENIUS selbst nannte sich in Bezug auf seine Jugendjahre „ein passionierter Katapultschütze“, wechselte aber als Mann zur Fotografie. Nach DAL war er nicht nur ein kundiger Ornithologe, sondern auch „unser fähigster Oologe“. Sein Erstlingswerk war „Naturstycken“, ein Buch, welches vor allem Vogelschilderungen enthielt, die der berühmte Künstler BRUNO LILJEFORS (1860-1939) illustrierte.

1912, im Alter von 47 Jahren erst, kam sein nächstes Buch „Min jakt med Kamera“ heraus, zeitgleich mit dem Erscheinen von BENGT BERGS „Måseskär“ (Möweninsel). In seinem Vorwort betonte ROSENIUS vor fast 100 Jahren, daß „die alte Form der Jagd, die blutige, ich glaube, immer weniger zur Ausführung kommen wird.“ „Die Jagd der Zukunft soll mehr und mehr die Jagd mit der Kamera werden“. - Heute wissen wir, wie weit wir leider immer noch von diesem Ideal entfernt sind.

Ein Jahr später - 1913 - begann er sein gigantisches Werk „Sveriges fåglar och fågelbon“ zu schreiben. Er schloß es 40 Jahre später als 89jähriger ab! Es wurden 255 Hefte, die zwischen 1913 und 1954 erschienen, laut DAL „die längste Publikationszeit für irgendeine schwedische zoologische Arbeit“ (S.294-295). Die Auflage betrug zu Beginn 1200, zu Ende 900 Exemplare. Es ist ein

einmaliges Prachtwerk, sowohl was Ausstattung, als auch Textqualität angeht. 170 Farbtafeln nach Aquarell- und Tempera-Gemälden von GUSTAF SVENANDER (1874-1959) wurden im Vierfarbendruck von ALBERT FRISCHS Graphischer Kunstanstalt in Berlin gedruckt, die seinerzeit als eine der besten Europas galt. Auf 770 Tafeln nach eigenen Fotografien sind die Biotope, Nester und Eier der jeweiligen Arten dargestellt. ROSENIUS schrieb DAL persönlich, daß seine „Tochter sich mit einem Engländer verheiratete, der als Kampfflieger im II. Weltkrieg abgeschossen, verletzt und in Deutschland interniert wurde. ROSENIUS glückte ihm im Tausch gegen ein komplettes, gebundenes Exemplar des „Sveriges fåglar och fågelbon“ an HERMANN GÖRING ausgeliefert zu bekommen!“ DAL ergänzte dies durch interessante Angaben: „Der deutsche Reichsmarschall war vogelinteressiert, aber für die Durchführung des Geschäfts waren sicherlich seine alten schwedischen Verbindungen ebenso bedeutungsvoll wie, daß PAUL ROSENIUS der Schwager (des schwedischen) Prinzen EUGEN war.“

GÖRING war ja seit 1921 in erster Ehe mit der Schwedin KARIN FREIN V. FOCK (21.10.1888 - 12.4.1935) verheiratet und lebte viele Jahre in Schweden, von wo er erst 1926 nach einer Amnestie nach Deutschland zurückkehrte (Meyers Lexikon 8. Aufl., Bd. 5, Sp. 103, 1938).

ROSENIUS hat lange gelebt, er wurde 92 Jahre alt, um noch mitzuerleben, wie seine Art zu forschen, zu sammeln und zu schreiben schein von der nachwachsenden, jüngeren Generation angesehen wurde. Vielleicht auch deshalb sind nur wenige Nachrufe erschienen. Für B. LÖPPENTHIN (1904-1994) ist ROSENIUS der Nestor der schwedischen Ornithologen, ist er doch ein Ornithologe der älteren Generation. Und er weist darauf hin, daß ROSENIUS, Ehrenmitglied der Schwedischen Naturschutzgesellschaft, dem Schutzgedanken mehr als zugeneigt war. „Allzeit steht PAUL ROSENIUS als einer der schwedischen Ornithologie größten Söhne“ (LÖPPENTHIN 1958).

Der Nachruf auf ihn in „Vår Fågelvärld“ (ULFSTRAND 1958) endet mit der Feststellung, daß er trotz allem einer unserer großen Ornithologen war. Sein Großwerk sei ein „monumentum aere perennium“, „und dieses Werk kann nicht vorbei gegangen werden von Jemandem, der sich mit der Brutbiologie und der Verbreitung der schwedischen Vögel beschäftigt“. Doch scheint bei STAFFAN ULFSTRAND auch die negative Einstellung ihm gegenüber durch. In seiner Eiersammlung habe er selbst von den seltensten schwedischen Brutvögeln Gelege gehabt, „und er hatte trotz des in jungen Jahren manifestierten Naturschutzinteresses kein Verständnis für die Gefahren umfassender Eiersammlung. Dies war eine der Hauptursachen des fehlenden Verständnisses, welches zwischen ROSENIUS und den jüngeren Ornithologen herrschte“. Ja, ULFSTRAND schließt sein Verdikt mit dem Diktum: „Für moderne Vogelforschung fehlte ROSENIUS in großem Maße Interesse“.

War diese Einstellung vielleicht der Grund, daß ROSENIUS seine Eiersammlung einer Privatperson verkaufte, „anstatt sie den Wissenschaften zugute kommen zu lassen“ (ULFSTRAND)?

BENGT BERG

Wir verdanken THORSTEN JANSSON eine eingehende, zugleich verstehende und rehabilitierende Lebensbeschreibung BENGT BERGS, die 1985 in „Vår Fågelvärld“ (aber warum in Kleindruck?!), erschien. Ihr folge ich hier weitgehend, da DAL dessen Leben ausblendet.

BENGT BERG (1885-1967) war ein extrem schlechter Schüler, der zudem unter den Schikanen der Lehrer zu leiden hatte. Wußte er doch in naturkundlichen Dingen mehr als sein Biologielehrer, den er vor der Klasse damit bloßstellte. „Gekränkt, voller Komplexe und mit einer tiefen Wunde in der Seele schloß BENGT BERG die Schule“. Der Mathematiklehrer sah für seinen Teil keine Zukunft für den Jüngling, sondern riet seiner Mutter ODA, den Knaben in die Schuhmacherlehre zu geben.

Abb. 9: BENGT BERG. Foto aus: www.forfattarcentrum.se

BENGT BERG hatte sich schon in früher Jugend für die Dermoplastik interessiert und ging nun bei dem künftigen GUSTAF NIHLÉN in die Lehre. Und dann schrieb er „dem berühmten Professor ALEXANDER KOENIG in Bonn und legte seine Gedanken vor, wie man mit Hilfe ausgestopfter Vögel gewisse ähnliche Arten in ihrem rechten Milieu“ zeigen könne. ALEXANDER KOENIG gab daraufhin dem jungen Mann den Auftrag, seine nordische Vogelsammlung in seinem



neuen Museum in ihren Habitaten zu gestalten. "BENGT BERG machte sich an die Arbeit, voller Enthusiasmus, und so langsam rollten mehrere Eisenbahnwaggons mit Material südwärts" nach Bonn. Hier war er mit Unterbrechungen von 1909 bis 1913 im Museum tätig (GROBE 1985).

Daß BENGT BERG im Gegensatz zur Ansicht seiner Lehrer ein begnadeter Schriftsteller war, ergibt sich aus jedem seiner gut 15 Bücher. Sie erschienen in großen Auflagen, in vielen Sprachen, und alle 14 wurden ins Deutsche übersetzt, das 15. schrieb er gleich selbst in Deutsch.

Die tiefe Verbundenheit mit Deutschland faßte er auf der Vorderseite in die Worte: „Da ich einmal das Büchlein von der Liebe einer Wildgans in deutscher Sprache schrieb und dennoch nicht aufgehängt wurde, habe ich der Anfechtung nicht widerstehen können, nochmals ein Buch deutsch zu schreiben, und bitte, mich deswegen nicht zu köpfen.“

Folgen wir zwischendurch DAL. Das erste Buch BENGT BERGS war, wie schon erwähnt, "Måsekär" und kam 1912 heraus; er war gerade 27 Jahre alt. Das Sensationelle war neben dem gut verständlichen, dennoch wissenschaftlich einwandfreien Text, die umfassende Bebilderung mit seinen eigenen Fotografien. Die 124 Seiten des Buches enthielten 54 schwarz-weiße Tafeln sowie 3 Farbtafeln anhand Farbfotografien. Schon im Jahre darauf - 1913 - folgte „Tåkern, en bok om fåglarnas sjö“, 1915 „Stora Karlsö“ und schon 1917 "Min vän fjällpiparen"! Es genügt, diese Titel zu nennen, die alle zu unserer Verblüffung vor dem schicksalsschweren Jahr 1914 erschienen, und so modern waren, daß sie z.B. beim deutschen Leser noch für mindestens drei Jahrzehnte ihren Reiz nicht verloren.

DAL führt BENGT BERGS fotografische Ausrüstung im Einzelnen an, so seine Kameras aus Görlitz, seine Zeiss Tessar oder seine Gewehrkamera (von ROBERT FENDLER in Bonn).

Doch verdanken wir JANSSON (1985) die weitere Lebensgeschichte, für die es im deutschen Schrifttum kein Gegenstück gibt. - Da BENGT BERG aus seiner schweren Kindheit gelernt hatte, daß nur eigene Stärke, Tüchtigkeit und unerbittliche Anforderung an sich selbst das eigene Leben rettet, stand er schon im Ersten Weltkrieg „kompromißlos, nuancenlos und ganz“ auf deutscher Seite, als er die deutsch-russische Front bereiste. So wurde es nach dem verlorenen Zweiten Weltkrieg in seinem Heimatland still um ihn, und erst in den letzten 20 Jahren wird ihm Gerechtigkeit zugestanden. Er war eine kantige, selbstbewußte Persönlichkeit, die zudem ausgesprochen verletzend sein konnte. Auch dies war keine Empfehlung seinen schwedischen Mitbürgern gegenüber. Jedoch, THORSTEN JANSSON schließt seinen Essay mit dem Satz: „BENGT BERG blieb einer der wenigen Schweden, die ihren Nekrolog in 'The Times' erhalten“.

3. Schlußbetrachtung

BJÖRN DAL'S "Sveriges zoologiska litteratur 1483-1920" ist eines jener Werke, die unnachahmlich sind und eine empfindliche Lücke in der Geschichte unserer Wissenschaften füllen. Da es ausgeschlossen werden kann, daß jemals eine deutsche Übersetzung der 370 Seiten erscheinen wird, habe ich diese Form einer umfangreichen Besprechung und Nacherzählung gewählt. Ich hoffe, daß diese Seiten dem deutschsprachigen Publikum die Essenz des schwedischen Originals bietet, die gewaltige Leistung der schwedischen zoologischen und speziell der ornithologischen Forscher und ihrer Veröffentlichungen vor Augen führt und, vielleicht unter den Jüngeren den heißen Wunsch weckt, selbst die schöne und klangvolle schwedische Sprache zu lernen.

4. Literatur

- GROBE, D. W. (1985): BENGT BERG vor 100 Jahren geboren. Ornithol. Mitt. 37:109.
HANSTRÖM, B. (1946): AXEL LEONARD JÄGERSKIÖLD. * 12.11.1867, † 4.9.1945. - Fauna och flora 41: 1-6.
JANSSON, T. (1985): BENGT BERG - pionjär i svensk och internationell naturvård. - Vår Fågelvärld 44: 455-458.
KARLSSON, J. (1982): Ornithologiska skrifter av Herman Gadamer, publicerade i Tyskland 1852-1858. - Anser, Suppl. 8: III+64 pp. Faksimile Nachdruck seiner 7 Arbeiten über Schwedische Vögel aus Naumannia 3, 5, 7, 8 und J. Ornithol. 6.
LINDELL, L. & T. JANSSON (1994): BENGT BERG, skarvarnas berömda granne. - in: Skarvara i Kalmarsund. - Vår Fågelvärld Suppl. 20: 24-34.
LÖPPENTHIN, B. (1958): PAUL ROSENIUS (* 12. marts 1865 † 5. Juli 1957). - Dansk ornithol. For. Tidskr. 52: 87-88.
LUNDEVALL, C.-F. (1998): Schwedische Vögel und Vogelbücher früher und heute. - Bl. Naumann-Mus. 17: 61-70.
LUNDEVALL, C.-F. & W. THIEDE (1998): Biographische Anmerkungen zu schwedischen Ornithologen. Eine Ergänzung zu der Arbeit von LUNDEVALL. - Bl. Naumann-Mus. 17: 71-93.
OTTOW, B. (1969): (Nachruf auf) Professor Dr. HIALMAR RENDAHL. - Vogelwarte 25: 120.
SCHUSTER, L. (1943): EINAR LÖNNBERG †. - Beitr. Fortpflanzungsbiol. Vögel 19: 114-115.

SWAHN, B.-E. (2000): BENGT BERG - naturgeograf, författare och debattör. - Kungsörnen 2000: 28-32.

ULFSTRAND, S. (1958): PAUL ROSENIUS • 12.3.1865 † 5.7.1957. - Vår Fågelvärld 17: 268 - 269.

Anmerkung: Über die vor allem jüngeren Ornithologen und ihre Veröffentlichungen, die zeitlich nach 1920 Gewicht hatten, finden sich ausführliche Biographien in den Arbeiten von LUNDEVALL und LUNDEVALL & THIEDE (1998), beide ebenfalls in den Naumann-Blättern erschienen. In der zweiten Arbeit befinden sich auch Biographien zu Autoren, die DAL berücksichtigt hat: BENGT BERG, A. L. JÄGERSKIÖLD, EINAR LÖNNBERG, HIALMAR RENDAHL, PAUL ROSENIUS, C. J. SUNDEVALL und die Brüder v. WRIGHT. Sie ergänzen sinnvoll die Ausführungen DALS.

Anschrift des Verfassers: Dr. WALTHER THIEDE, An der Ronne 184, D-50859 Köln.

Farbrepros von handkolorierten Kupfertafeln im Naumann-Museum

Nachdem die Nachdrucke von den Originalkupfern von JOHANN-FRIEDRICH NAUMANN lange vergriffen sind, macht es Lasertechnik möglich, sie wieder aufleben zu lassen. Damit versuchen wir der Nachfrage vieler Liebhaber schöner alter Vogelgrafik nachkommen zu können.



Wir beginnen mit den Oktav-Tafeln der ersten Auflage der berühmten „Naturgeschichte der Land- und Wasservögel des nördlichen Deutschlands und angränzender Länder...“, welche der Begründer der wissenschaftlichen Vogelkunde JOHANN-FRIEDRICH NAUMANN in den Jahren (1795-1817) schuf. Dieses Werk erschien zwischen 1795 und 1803 in 21 Lieferungen mit je 8 Tafeln = 168 Tafeln und 8 Nachträgen in den Jahren 1804-1817 mit 65 Tafeln = 233 Tafeln, davon Tafel 1-192 (3 Nachträge) zuerst in Folioformat, später auch durch Oktavtafeln ersetzt. Wurden Foliotafel 1-16 von NAUMANN entworfen und von Osterloh gestochen, ist ab Tafel 17 alles aus NAUMANN'S Hand.

Zur Zeit sind folgende Tafeln im Naumann-Museum erhältlich (Tafelpreis: 3 Euro):

Serie 1

1. Kohl-, Blau- und Sumpfmeise (*Parus major*, *P. caeruleus* und *P. palustris*), 2. Wanderfalke (*Falco peregrinus*), 3. Turmfalke (*Falco tinnunculus*), 4. Pirol (*Oriolus oriolus*)

Serie 2

1. Braunkehlchen/Steinschmätzer (*Saxicola rubetra*, *Oenanthe oenanthe*), 2. Bartmeise (*Panurus biarmicus*), 3. Bienenfresser/Rosenstar (*Merops apiaster*, *Sturnus roseus*), 4. Kragentrappe (*Chlamydotis undulatus*), 5.

Großtrappe (*Otis tarda*), 6. Zwergdommel (*Ixobrychus minutus*), 7. Kranich (*Grus grus*), 8. Kolbenente (*Netta rufina*), 9. Schellente (*Bucephala clangula*), 10. Gänsesäger (*Mergus merganser*)

Serie 3

1. Gelbspötter (*Hippolais icterina*), Grauschnäpper (*Muscicapa striata*), Trauerschnäpper (*Ficedula hypoleucos*), 2. Bachstelze (*Motacilla alba*), Schafstelze (*Motacilla flava*), 3. Eisvogel (*Alcedo atthis*), Wasseramsel (*Cinclus cinclus*), 4. Wiedehopf (*Upupa epops*), Star (*Sturnus vulgaris*), 5. Kuckuck (*Cuculus canorus*), 6. Buntspecht (*Dendrocopos major*), Kleinspecht (*Dendrocopos minor*).

Öffnungszeiten des Naumann-Museum: Dienstag-Freitag von 13-17 Uhr, Sonnabend/Sonntag und Feiertage: 10-13 und 14-17 Uhr. Bei Voranmeldung für Gruppen auch außerhalb der Öffnungszeiten zugänglich.

Tel.: (03496) 212074, Fax: (03496) 303868, E-Mail: Naumann-Museum@gmx.de

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Blätter aus dem Naumann-Museum](#)

Jahr/Year: 2006

Band/Volume: [25](#)

Autor(en)/Author(s): Thiede Walther [Walter]

Artikel/Article: [Björn Dals Geschichte der schwedischen zoologischen Literatur von 1483-1920 56-75](#)